

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bad Mergentheim: Rund 35000 Kurgäste haben in diesem Jahr das Heilbad aufgesucht. / Im Oktober feierte die Stadt ein 750jähriges Jubiläum: 1219 erhielt der Deutsche Orden erstmals reichen Besitz. Von 1526-1809 war Mergentheim die Residenz des Hoch- und Deutschmeisters.

ST 13., 27. 9. 69

Kleinostheim (Ldkrs. Aschaffenburg): Am 17. 9. begann die modernste Großschleuse der Schifffahrtsstraße Rhein-Main-Donau ihre Arbeit.

ST 17. 9. 69

Stadtprozelten (Ldkrs. Marktbeidenfeld): Die Hospitalstiftung konnte am 21. 9. auf ein 650jähriges Bestehen zurückblicken.

ST 20. 9. 69

Bad Neustadt/Saale: 6000 Wanderfreunde des Rhönklubs aus Franken und Hessen, darunter auch Mitglieder der Bundeslandsmannschaft der Thüringer, nahmen an der 46. Heidelsteinfeier am 21. 9. teil. / Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte hielt ihre 59. Jahresversammlung ab (19.-21. 9.). Zu Beginn sprach Dr. Ritthaler (München) über „Dr. Karl Ludwig Freiherr von Guttenberg – der Weg eines fränkischen Edelmannes durch deutsche Notzeit“. Am zweiten Tage führte Oberkonservator Dr. Muth (Würzburg) durch die Kirchen von Münnstadt und Ostheim v. d. Rhön, nachmittags empfing Baronin Guttenberg die Tagungsteilnehmer auf der Salzburg, abends referierte Prof. Dr. Merzbacher (Würzburg) über „Die fränkische Landgerichtsordnung von 1618 – ein Meilenstein in

der würzburgischen Prozeßgesetzgebung“. Am letzten Tag berief die Hauptversammlung zu Wahlmitgliedern Dr. Freifrau von Pölnitz (Bamberg), Prof. Dr. Baumgart (Würzburg), Oberstudienrat Dr. Bittner (Bamberg), Dr. Dunkhase (Amorbach), Bibliotheksrat Dr. Erdmann (Coburg), Dr. Klaar (Nürnberg) und den Direktor der Kunstsammlungen Dr. Maedebach (Coburg). Ein Vortrag des Hauptgeschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt Dr. Schäfer (Würzburg) über die „Wirtschaftliche Entwicklung Unterfrankens im 19. und 20. Jahrhunder“ beendete die Tagung. Die Jahresversammlung 1970 findet in Feuchtwangen statt.

ST 23. 9. 69

Alzenau: Im Forstrevier Emmerischshauen an der fränkisch-hessischen Grenze soll auf Anregung des Barons Waitz von Eschen ein modernes und neuartiges Freizeitgelände geschaffen werden.

ST 23. 9. 69

Bamberg: Die Pädagogische Hochschule erhält als erste ihrer Art in der Bundesrepublik einen Außerordentlichen Lehrstuhl für Volks- und Heimatkunde.

ST 27. 9. 69

Aschaffenburg: Das Römerbad auf dem Gelände der Zellstoff-Fabrik Stockstadt wurde in den Park Nilkheim verlegt. Damit ist eine einmalige – und wahrscheinlich auch die kostspieligste – Umbettungsaktion in Unterfranken beendet. Der historische Wert der Anlage bereichert die fränkische Geschichte in mehr als einer Hinsicht.

ST 11. 10. 69

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Stöblein Hans, Bier in der Geschichte – 3000 Jahre Kulmbacher. Ausstellungsverzeichnis 1969.

Ein fein gestalteter Einblattdruck mit lebenswertem Text!

Neue Bücher von Hermann Gerstner
Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner legte in diesem Jahr einen neuen großen Roman „Musikanten spielen unter jedem Himmel“ der Öffentlichkeit vor. Das 400

Seiten starke Buch geht quer durch die turbulentesten Jahre dieses Jahrhunderts und zeigt, wie die Menschen auch in drohender Umwelt ihr Innerstes, ihre eigene Melodie bewahren können. Der bedeutsame Roman, auf den wir noch ausführlicher zurückkommen, erschien in einer besonders schönen Ausstattung, die ihn zu einem wertvollen Weihnachtsgeschenk macht (Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn). – Auch ein neues Jugendbuch liegt von Hermann Gerstner vor, ein Jugendroman „Überfall auf Mallorca“ (Würzburg, Arena-Verlag), der in seiner frischen Diktion voll Spannung erfüllt ist und zugleich alle, die sich ein junges Herz bewahrt haben, mit der reizvollen Umwelt der Mittelmeerinse Mallorca vertraut macht. – Rechtzeitig vor Weihnachten ließ der Autor dann noch die Biographie über „Charles de Foucauld“ erscheinen, der als „der Mönch in der Sahara“ in religiösen Kreisen mit Verehrung genannt wird (Bern, Bargezzi-Verlag). – Neben diesen Büchern sei die Neuauflage der Weihnachtsgeschichten erwähnt, die Hermann Gerstner unter dem Titel „Tannenduft und Lichterglanz“ in einer preiswerten Taschenbuchausgabe gesammelt hat (Arena-Verlag, Würzburg).

Auf den Spuren verschollener Noten. Ein Gedichtbuch.

Georg Schneider hatte bisher die beiden Gedichtbücher „Atem der Jahre“ und „Am Grenzstein“ (Verlag Langen-Müller) vorgelegt. Ein dritter Gedichtband mit dem Titel „Verschollene Noten“ (95 Seiten, ebenda) ist nun erschienen. Im Ganzen gesehen ist diese lyrische Sammlung eine Bestandsaufnahme der Lebenspraxis und der eigenen Lebenszeit. Wenn sich auch einige lyrische Stücke einfügen, die mehr zufällig eingefügt erscheinen und vielleicht auch einem andern Zyklus angehören, die Dominante liegt auf der Tragik des Vergehens. Es ist die Tragödie der eigenen Götterdämmerung. Das Leben vergeht, die Zeit verfliegt, verklingt, das Lebenslied ist zum größten Teil ausgesun-

gen, die Noten sind verschollen. So ist es wohl gemeint. Aus dem Schatten des Abends erhebt sich die Schwermut, wie sie jeder erlebt, der in die Jahre kommt. Der Autor gehört zum Jahrgang 1902, noch kein Grund, die Fahne zu senken. Die souverän geübte Kunst der Reimbildung verleiht den Gedichten einen bedeutenden formalen Rang – mit Ausnahme einiger „Elegien“, die reimlos aus Duino hergeleitet erscheinen – der Dichter versteht sich auf das echte Gedicht, er bietet nicht als Gedichte die willkürlich gebrochene, versifizierte Prosa an, die sich als bedeutend ausgibt und leeres Stroh ist, und die, wie man sich an zahllosen Veröffentlichungen orientieren kann, wie ein Ei dem andern gleichen, sodaß sie beliebig austauschbar sind: Georg Schneiders Formen sind wechselnd und darum allein schon interessant. Die Weisheit des Herbstes, der milde Charme aus vorgerückten Lebensjahren leuchtet darin; ein hochgemuter Sinn, der sich an vielen Verzichten schulte, röhrt den Leser an. Vergangenheit und Gegenwart bürdeten seiner Generation und den ihr benachbarten nach oben und unten schwerste Lasten auf (sie alle sind die eigentlichen Städtebauer, Phönixe, die sich aus Schutt und Asche erhoben!), ihr Anspruch war das Leben selbst, nicht ein „Belang“, nicht eine Funktion. Der Glanz des Vergangenen, Verlorenen und Gewesenen spiegelt sich in Wort und Bild, in Klang und Weise, am eindringlichsten, wie uns scheint, in den einfachsten Gedichtfassungen und Formen: das Schlichte war noch immer das Merkbare und wohl auch das Dauerhafte. In dieser Hinsicht ist manches gegückt. Und das ist viel, sogar genug. In solchen Gebilden wird die flüchtige Zeit festgehalten, wird das Wort des Heraklit „Panta rhei“ angehalten, damit auch das Historisch-Zeitgeschichtliche, das durch manche Gedichte rumort und namentlich in den Elegien, wie „Zu meiner Zeit“ und „In der Carnegie Hall“, zur Aufzählungs-Poesie wird, durch das Poetische überspielt. Die Poesie hat ihre eigene Zauberformel. Es

ist interessant für den Leser, daß Werner Heisenberg seine Weltformel eigenhändig über das Formelgedicht geschrieben hat: „Gottnahe bis auf einen Millimeter! / Die Formel voll Ferne: Millionen Lichtjahre / Und der millionste Teil einer Sekunde. Bei aller Hochschätzung des Physikers: in den Räumen der Poesie, etwa der alten Kirchenlieder, wird man doch wohl gottnäher geführt sein als auf der Strecke der Masseinheiten. Aber auch hier ist der Schmerz über die verlorene Zeit fühlbar und nachwirksam. Der Dichter macht sich mit leidenschaftlicher Hingabe daran, wie er mit einem Wort des Nikolaus von Kues ausdrückt. „Aller Dinge Genauigkeit“ aufzuzeichnen, weil sich auch in den Dingen die Zeit manifestiert; aber beide: Zeit und Ding sind untreu. Sie gehen ihrer Wege. Etwas aber bleibt. Goethe hat es ausgedrückt in seinem Gelegenheitsgedicht: „Die Jahre nahmen dir, du sagst, so vieles . . .“, gerichtet an einen seiner Freunde, der sich mit der Flüchtigkeit der Zeit nicht zurechtfand. „Mir bleibt genug!“ ließ er ihn wissen. „Es bleibt Idee und Liebe“. Nicht so direkt, aber aus der Natur des Dichters heraus, wird der gleiche Gedanke auch in diesen Gedichten als tragende Säule seines Lebenshauses, und sie heißt: Humanitas, Liebe zu Mensch und die merkbare Verehrung des Unerforschlichen.

Fr. Sch.

Deutsche Zinnfigurenbörse Kulmbach
22.-25. August 1969. Im Rahmen der Kulmbacher Ferienwoche 15.-25. Aug. 1969. Almanach. Hrsgg. v. Kulturreferat der Stadt Kulmbach. 104 SS, Abb. und Stadtplan. Geh.

Schon das viersprachige Grußwort beweist die Bedeutung dieser internationalen Veranstaltung. Vergrößerte Aufnahmen zeigen nicht nur interessante Details der Zinnfiguren, sondern auch die erstaunlichen Möglichkeiten zu deren Gestaltung. Der einleitende Aufsatz ist der Zeitschrift FRANKENLAND entnommen. Hübsch auch der kleine Beitrag von Joachim Hoepfner „Festungsbäckerei aus

dem 18. Jahrhundert. Bemerkungen zur Gestaltung der Erinnerungsserie 1969“.

-t

Stadler Clemens, Deutsche Wappen. Bundesrepublik Deutschland. Band 4: Die Gemeindewappen des Freistaates Bayern. I. Teil A-L. Bremen: Angelsachsen-Verlag 1965. 99 SS - Band 6: Die Gemeindewappen des Freistaates Bayern. II. Teil M-Z. Nachträge zu Band 4 und 6. Bremen: Angelsachsen-Verlag 1968. 109 SS.

Zunächst eine Fundgrube für den Heraldiker – eine „amtliche“ Wappenfolge. Und doch noch mehr: Ortsgeschichten auf kleinstem Raum; denn die Ortsgeschichte spiegelt sich im Wappen wieder. Band 4 beginnt mit den Staatswappen, Dienstsiegeln, Staats- und Dienstflaggen. Rechtliche Grundlagen, knappe, aber erschöpfende Angaben zu Raum, Volk, Geschichte folgen; eine Beschreibung und geschichtliche Erklärung der Wappenbilder schließt sich an, Wappengeschichte eingeschlossen. Auch die Ausführungen zum Gemeindlichen Wappen- und Siegelwesen muß man kennen. Alphabetische Ordnung der Gemeindewappen erleichtern das Finden. Die Einleitungen wiederholen sich in Band 6, so daß dieser auch für sich allein benutzbar ist. Dieser bringt auch als Nachtrag Wappen solcher Gemeinden, die nach Redaktionsschluß die Voraussetzungen zur Aufnahme in das Wappenwerk gefunden haben. Der Bearbeiter, Oberarchivdirektor Dr. Clemens Stadler, ein Heraldiker von hohen Graden, konnte aus den Ergebnissen einer Forscherarbeit von vielen Jahren schöpfen und erwies sich als Meister konziser Darstellung, die gründlichstes Studium voraussetzt. Beide Bände erfüllen auch für Franken einen lang gehegten Wunsch.

-t

Weber Heinrich, Kitzingen. Historischer Atlas von Bayern. In Verbindung mit der Bayerischen Archivverwaltung und dem Bayerischen Landesvermessungsamt hrsgg. v. d. Kommission für Baye-

rische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Teil Franken, in Verbindung mit dem Institut für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen. Reihe I Heft 16. München: Kommission für Bayerische Landesgeschichte 1967. XX, 242 SS, mehrere Abb. und Kartenskizzen, zwei Kartenbeilagen.

In der üblichen Aufmachung der Atlas-Hefte, gliedert sich vorliegende Untersuchung in die drei Teile „Die herrschaftliche Entwicklung im Landkreis Kitzingen von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches, mit einem Ausblick ins 19. Jahrhundert“, „Die politischen Verhältnisse im Landkreis Kitzingen am Ende des Alten Reiches“ und „Der Landkreis Kitzingen in preußischer, großherzoglich-würzburgischer und bayerischer Zeit, mit der Verwaltungsgliederung bis heute“; diese drei Teile sind übersichtlich geordnet. Die Darstellung ist flüssig und zeigt die historischen Kräfte und ihre Wirksamkeit gut auf. Ein wichtiges Arbeitsmittel für weitere geschichtliche Studien zum Maindreieck und Steigerwaldvorland!

-t

Sporhan-Krempel Lore, Nürnberg als Nachrichtenzentrum zwischen 1400 und 1700. Nürnberger Forschungen. Einzelarbeiten zur Nürnberger Geschichte. Hrsgg. v. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg. 10. Bd. Nürnberg: Selbstverlag des Herausgebers 1968. 220 SS, 16 Abb., brosch.

Eine Studie von erstaunlicher Reichweite. Sicher in der Methode ist hier in wissenschaftlicher Akribie eine Publikation entstanden, die eine Lücke im landesgeschichtlichen Schrifttum schließt und weit über Nürnberg hinaus Bedeutung hat. Alle am Nachrichtenwesen beteiligten Fakten sind dargestellt, wobei die Schilderung sich durch Quellennähe auszeichnet. Gliederung wie überhaupt Erfassung des Stoffes sind sicher gemeistert. Beim Aufsuchen der Quellen hat Verfasserin beachtenswerten Spürsinn entwickelt und ein reichhaltiges Material

erschlossen. Deutlich ersteht vor dem Leser ein Bild des „Nachrichtenmarktes“ Nürnberg und eine sachliche Würdigung der Nachrichtenpolitik des reichsstädtischen Rates. Klug und einsichtsvoll – auch im Hinblick auf Forschungslücken – ist die Schlussbetrachtung. Saule er Anmerkungsapparat und mehrere wichtige Register erschließen und ergänzen diesen begrüßenswerten Band.

-t

Aus dem Leben Schweinfurter Männer und Frauen (Arbeitstitel). Aus dem Nachlaß des Ehrenamtlichen Stadtarchivars Landgerichtsrat a. D. Anton Oeller. 1. Lieferung. Veröffentlichungen des Historischen Vereins und des Stadtarchivs Schweinfurt – Sonderreihe Heft 7. Schweinfurt 1968. 114 SS, brosch. DM 2.40.

Die erste – illustrierte – Lieferung einer Sammlung Schweinfurter Lebensläufe, enthält Lebenslauf Anton Oellers mit Bibliographie sowie Biographien von Abraham Adler bis Johann Volpert Eber. Lieferung zwei soll im Frühjahr erscheinen.

Schwemmer Wilhelm, So war's einmal. Nürnberg im 17. Jahrhundert. Kupferstiche von J. A. Boener (1647-1720). Nürnberg: Nürnberger Presse 1968. 67 SS, gln.

Ein wirklich schmuckes Bändchen, das schon beim Durchblättern erfreut. Eine erschöpfende biographische Würdigung des Kupferstechers leitet das Buch ein. Es folgen 49 Reproduktionen von Kupferstichen, alle feinsinnig erklärt mit jener Liebe zum Detail, die Zeichen gründlicher Beschäftigung mit dem Stoff ist und die das Büchlein nicht nur für den Kunstliebhaber wertvoll macht, sondern auch dem Freund des Stadtbildes und geschichtlicher Topographie manches zu sagen hat.

-t

Bilz W., Die Großherzogtümer Würzburg und Frankfurt. Eine Studie über die Rheinbundzeit. Würzburg 2. Aufl. 1969. Offsetdruck. VI, 442 SS, mehrere Abb., gln.

Eine sinnvoll gegliederte Arbeit aus der neueren Geschichte, welche die öffentlichen, kirchlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zweier Staaten untersucht und vergleicht. Ein reicher Stoff ist dabei zu gelungener Darstellung geformt und bedeutet so eine gefällige Bereicherung landesgeschichtlichen Schrifttums. Schlüssig ist herausgearbeitet, was bei der Kurzlebigkeit beider Staatsgebilde in der Entwicklung des öffentlichen Wesens möglich war. Die Unterschiede zwischen beiden Großherzogtümern, schon bedingt durch die Persönlichkeiten der Regenten, werden deutlich gemacht. Damit erweitert sich unser Geschichtsbild erfreulich für jene so wichtige Zeit des Werdens moderner Staaten. Schätzenswert auch der Brückenschlag zwischen den Nachbarstämmen Franken und Hessen. -t

Hinweise: Bücher über Franken und Bücher fränkischer Autoren. Neuauflnahmen 1968/69. Liste Nr. 67. Lichtenfels H. O. Schulze.

Leistikow Oskar, Sperreuter. Ein schwädischer, kaiserlicher und venetianischer Söldnerführer (In Erinnerung der Nachwelt bis zur Gegenwart durch die Dinkelsbühler Kinderzeche). Ders., Die Inschriften von Krautheim (Jagst) und Neunstetten (Krs. Buchen). Kritische Bemerkungen und notwendige Ergänzungen zu einer Veröffentlichung der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg. (Beide in Zs. „Genealogie“ Märzheft 1969).

Wabra Josef, Führer durch die Kissinger Rhön. 130 Abbildungen. Landeskundliche Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Rhön/Saale. Heft 10. Hrsgg. v. Landkreis Bad Kissingen und dem Bezirksheimatpfleger von Unterfranken. Vorabdruck von Dr. Andreas Pampuch: Kreuzbergbuch II. Bad Kissingen 1968. 326 SS, gln.

Eine Fülle von Stoff ist hier aufbereitet und bietet sich in sauberem Druck dar. Verfasser hat keine Mühe gescheut, ein brauchbares Handbuch zu liefern, das jedermann, der jenen Teil des Rhöngebir-

ges kennenlernen will, dankbar begrüßt. Anmerkungen und Denkmälerverzeichnisse sind dem Landeskundler und Wanderer in gleicher Weise willkommen (letzterer freut sich auch über das trotz des Umfangs handliche Format). Auch der ansprechende Versuch, die Konjunktur-entwicklung im Spätmittelalter darzu-stellen, sei erwähnt. Etwas mehr Sorgfalt bei Angabe der Namen der Fotografen wäre erwünscht. Das wichtige, erschließende Ortsregister ist akkurat geführt.

-t

Von Bundesfreund Hanns Rupp, der im vergangenen Jahre seinen siebzigsten (nicht wie irrtümlich in FRANKEN-LAND Heft 7/8 1968 angegeben „75 Jahre“) Geburtstag feiern konnte, liegen uns drei Bändchen vor. Sie sind in den letzten Jahren im Verlag Hart-druck, Volkach erschienen.

Der göttliche Funke (Erzählungen, 104 S., geb. DM 2,80) ist die 1967 vorgelegte Sammlung persönlicher Reminiszenzen, ausgehend von der Kitzinger Heimat des Verfassers und ihrer Umgebung. Die Titelerzählung rankt sich um die Entste-hung des bekannten Bildes von Matthäus Schiestl „Wie Albrecht Dürer auf seiner Reise nach den Niederlanden bei Sulz-feld am Main vorbeifährt. 16. Juli 1520“. Echo der Stunden – Fränkisches Credo – (120 S. geb. DM 2,80, 1968) enthält Gedichte in hochdeutscher Sprache. In Heft 7/8 1968 haben wir „Fränkisches Weindorf“ für unsere Leser abgedruckt. Auch dieses Werk ist, wie schon der Untertitel verrät, der fränkischen Heimat gewidmet und besingt in teils vertonten Gedichten die Dörfer und die Landschaft die wir alle lieben.

Krackareisi' nennt Hanns Rupp den neu-esten, 1969 erschienen Band fränkischer Mundartgedichte (120 S. geb. DM 2,80). Ein heiteres Büchlein, angefüllt mit köst-lichen Erinnerungen, Begebenheiten und besinnlichen Betrachtungen.

Drei Bändchen in der vielfältigen Reihe der bisherigen Veröffentlichungen unse-res Bundesfreundes, die den Heimat-

freund erfreuen und als kleine Geschenke gut geeignet sind. p-h

Schleifer Max, Klosterkirche St. Anton Forchheim. 1969. Hrsgg. v. Forchheimer Kloster der Redemptoristen. 16 SS, geh. Eine gut illustrierte, wohl gestaltete Beschreibung der am Ende des 17. Jahrhunderts, damals für die Franziskaner, erbauten Kirche. Verfasser gibt verständnisvoll Baugeschichte und Beschreibung des Außen, gliedert die Erklärung des Innern sinnvoll auf, so daß jeder, der das Gotteshaus besucht, das Heftchen praktisch nutzen kann. Sehr gelungen auch die Fotos! -t

Eckmann Notker, Kleine Geschichte des Kreuzweges. Die Motive und ihre künstlerische Darstellung. 121 Seiten, davon 46 Bildtafeln auf Kunstdruckpapier, Leinen DM 13,80. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1968.

Eine gedrängte, doch fundierte Einführung in die Geschichte der Kreuzwegandacht und vor allem der Kreuzwegdarstellung in Plastik und Malerei. Umfaßt das Thema auch den ganzen europäisch-christlichen Raum, so ist doch Franken relativ reich vertreten, z. B. mit den gewaltigen Stationstafeln des Adam Kraft in Nürnberg und mit Johann Peter Wagners Wallfahrts-Kreuzweg auf der Treppeanlage des Käppele in Würzburg. G. Seb. Urlaub, der Schüler Tiepolos und Schöpfer so manchen Rokoko-Kreuzwegs in fränkischen Kirchen, bleibt im Text nicht unerwähnt. Ausführlicher setzt sich der Verfasser mit den Gestaltungen unserer Zeit auseinander, die durch Nüchternheit und schlichte Symbolsprache gekennzeichnet sind. KTW

Schemmel Bernhard, Sankt Gertrud in Franken. 147 Seiten mit 18 Abb. auf 16 Kunstdrucktafeln. Sonderdruck aus: Würzburger Diözesangeschichtsblätter Band 30 (1968).

Eine Inaugural-Dissertation, die aus dem Volkskundlichen Kolloquium Prof. Dr. J. Dünningers hervorging. Gewissenhaft und keinen Gesichtspunkt außer acht

lassend geht der Verfasser den Überlieferungen auf den Grund, die in und zwischen den Orten Karlburg und Naustadt/Main heute noch lebendig sind, und kommt zu dem Schluß, daß es die mainfränkische hl. Gertrud nie gegeben hat. Ihr Kult erwuchs vielmehr aus der Verehrung der hl. Gertrud von Nivelles, lokalisierte sich in Kloster Neustadt, wurde in der Literatur durch die Bollandisten bekannt, und so ist schließlich „aus lokaler Sproßüberlieferung in sekundärer Legendenbildung aus dem Kult eine neue Heilige entstanden“. KTW

Trenschel Hans-Peter. Die kirchlichen Werke des Würzburger Hofbildhauers Peter Wagner (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe VIII, Bd. 4). 529 S. Text, 126 Abb. auf 64 Kunstdrucktafeln, kartoniert DM 48,80. Kommessionsverlag F. Schöningh, Würzburg 1968.

Das umfangreiche Werk entstand als Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg. Es stellte sich zur Aufgabe, sämtliche kirchlichen Werke J. P. Wagners zu erfassen, ausführlich zu besprechen und zu analysieren und schließlich in alphabetischen Katalogen darzubieten. Katalog I bringt die archivalisch gesicherten Werke, Kat. II. die zugeschriebenen Werke, beide nehmen fast 300 Seiten des Buches ein. In einer chronologischen Zusammenstellung des Gesamtwerkes ist auch das profane Schaffen Wagners (Schloßgartenfiguren, Brunnen usw.) wenigstens genannt und zeitlich fixiert. Auch der Biographie des Meisters und seinen Schülern sind größere Abschnitte gewidmet. Der umfangreiche Bilderteil demonstriert den Wandel des Kunstgeschmacks von den schwingenden Formen des Rokoko zu den gehaltenen Gestaltungen des Klassizismus am Schaffen des Bildhauers J. P. Wagner, der erst 1809 im Alter von 79 Jahren starb. Trenschels gediegenes Buch könnte so manchem Kunstmecum in Franken zum Vade-mecum werden KTW

Keller Hiltgart L., Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten. Legende und Darstellung in der bildenden Kunst. Ganzleinenband im Taschenformat, 573 Seiten. Philipp Reclam Stuttgart 1968, DM 19.80.

Wer bei Kirchenbesichtigungen schon vor einem mächtigen Barockaltar stand und versuchte, ein Dutzend Heilige an ihren Attributen zu erkennen, war bislang auf gewichtige Folianten wie Otto Wimmers bewährtes „Handbuch der Namen und Heiligen“ angewiesen, das man als Tourist ohnehin nicht dabei hat. Aus dieser Sicht ist vor allem das Taschenformat des neuen Heiligenlexikons zu begrüßen. Aber auch inhaltlich bleibt kein Wunsch offen. Ein Verzeichnis der Attribute ver-

weist auf die in Frage kommenden Heiligen, deren Namen im Hauptteil alphabetisch angeordnet sind. Die Verfasserin beschränkt sich nicht auf die Vita der einzelnen Gestalt, sie geht ausführlich auf die Legenden ein, denn gerade diese haben die Künstler aller Jahrhunderte zur Gestaltung angeregt. Die Ikonographie kann unmöglich vollständig sein, sie berücksichtigt vor allem die frühesten und kunsthistorisch bedeutsamsten Darstellungen. Hervorzuheben ist, daß auch die wichtigsten Gestalten und Szenen des Alten Testaments in das Register aufgenommen wurden. Das Buch kann jedem Kunstreund ein unentbehrlicher Begleiter bei Kirchen- und Museumsbesuchen werden.

KTW

FRANKEN IM FUNK

REGIONALPROGRAMM v. MAIN ZUR DONAU 12.05 bis 13.00 Uhr/2. Programm

Sonntag, 14. 12.

„Fränkische Städte“ (15)
Erlangen, das ist: Neuruppin und
Minnesota
von Inge Meidinger-Geise

„Vom Comoedie-Hauß zum Star-Theater“
250 Jahre Markgrafentheater in Erlangen
von Rudolf Stöckl

Sonntag, 21. 12.

„Fränkische Klassiker“ (49):
Christoph von Schmid
von Wilhelm Staudacher

„Mittags auf dem Christkindlesmarkt“
Eine Livesendung mit Herbert Lehnert
und Eberhard Stanjek

Sonntag, 28. 12.

DREIMAL BAYERN

gemeinsame Sendung der 3 Ressorts
Altbayern, Franken und Schwaben

„... der soll verkrummen und
verlahmen“
Aberglaube – in Nürnberg, in Franken,
in Bayern von Hannelies Taschau

SONDERSENDUNGEN

Donnerstag, 25. 12.

12.05 bis 13.00 Uhr/2. Programm
„Fränkische Weihnacht“
von Herbert Lehnert
Freitag, 26. 12.
12.05 bis 13.00 Uhr/2. Programm
„Leopold Mozart – zum 250. Geburtstag“
von Franz R. Miller

Samstag, 27. 12.

17.30 bis 18.00 Uhr/1. Programm
„Endstation Zirndorf“
Deutschlands größtes Sammellager für
Asylsuchende von Magda Schleip

MUNDARTBEITRAG

Sonntag, 14. 12.
13.00 bis 13.30 Uhr/2. Programm
„Heiliger Oabnd“
von Hans Stadlinger, Nürnberg

KIRCHENFUNK

Sonntag, 28. 12.
7.45 bis 8.00 Uhr/1. Programm
Morgenfeier der Evangelisch-methodistischen Kirche
Ansprache: Pastor Emil Schellhammer,
Nürnberg